

## Einsatz im Hochwasserkatastrophengebiet

Von Carolin Muthalayah

Als unsere Klasse, die 11.1 der IGS Linden, von den katastrophalen Zuständen in Sachsen erfuhr, überlegten wir, wie man den Opfern helfen könnte. Durch Geld- und Sachspenden konnten wir zumindest einen kleinen Beitrag leisten, jedoch war uns das nicht genug.

Es kam der Vorschlag, in die Gegend von Dresden zu fahren und einfach mit anzupacken. Alle waren einverstanden und durch schnelles Organisieren saßen wir ein paar Tage später im Zug nach Dresden. Unser genaues Ziel war Maxen im Müglitztal.

Wir wussten nicht genau, was uns dort erwartet, ob wir duschen konnten oder gar eine Toilette zur Verfügung hatten, war ungewiss. Deshalb war von Klopapier bis Mineralwasserflaschen alles in unserer Ausrüstung.

Nach sechseinhalb Stunden Fahrt und mehrmaligem Umsteigen erreichten wir Maxen.

Das Helfercamp der Arche Nova war gut organisiert mit Dixi-Toiletten und Duschzelten der Feuerwehr. Wir wurden sehr nett empfangen und am nächsten Tag sollte die Arbeit beginnen.

Der erste Tag war sehr hart, da wir erst einmal mit den örtlichen Umständen zurecht kommen mussten, schließlich sieht man nicht jeden Tag zusammengekrachte Häuser und weggeschwemmte Schienen. Wir arbeiteten mit kleineren Pausen von halb 10 bis 17 Uhr. Von Transportern, die uns morgens zu unseren Arbeitsorten fuhren, wurden wir auch wieder abgeholt. Die Tage vergingen sehr langsam und wir hatten das Gefühl, nicht viel zu schaffen, da unsere Hilfe sozusagen nur ein Tropfen auf dem heißen Stein war.

Im Großen und Ganzen sind wir froh, dass wir zumindest ein bisschen helfen konnten.